

Über die Waffe der Kritik und die Kritik der Waffen oder Quo Vadis mg?

Der Einstieg fällt schwer. Sollen wir zum x-1000mal uns aufraffen? Oder siegt die bourgeoise Bequemlichkeit über die noch vorhandene Diskussionslust und Debattierfreudigkeit? Reicht das aus um etwas zu Papier zu bringen? Wir denken ja. Die Resignation des eigenen Bewegens ist der erste Schritt zum endgültigen persönlichen Untergang. Auf ein Neues: zusammensetzen, diskutieren, kritisieren, in der Luft zerreißen, um anschließend etwas Brauchbares rauszubringen. Reicht Kritik dabei denn aus? Muß nicht mehr dabei herauskommen? Eigentlich schon, nur derzeit sind wir für eigene Vorschläge noch nicht in der Lage. Wir sind lange dabei, aber fühlen uns nicht alt, eher gereift. Und wir fühlen uns jung genug immer noch etwas bewegen zu können. Und Solidarität fängt da an, wo man sich mit der Thematik auseinandersetzt. Und so wollen wir es auch halten. Kritik ist immer der Ansatzpunkt um etwas besseres zu erreichen. Vernichtende Kritik ist immer der Ansatzpunkt um etwas fehlgeleitetes zu stoppen. Ihr könnt selber beurteilen, in welchem Stadium unser Beitrag sich befindet.

Wir haben viele Debatten begleitet, mal aus der Ferne, mal mittendrin und mal einfach nur als interessierter Beobachter. Die Zeit reicht nicht aus um alle aufzuzählen. Alle waren für ihre Zeit notwendig und standen auch stellvertretend für diese Zeit. Eine Garantie des Gelingens oder Scheiterns gab es nicht. Jede wurde offen geführt und alle wurden beendet. Die RZ sind daran zerbochen, die RAF wollte etwas neues bewegen – konnte es aber nicht, manche hatten einprägsame Namen (Heinz Schenk Debatte), teilweise wurden sie nur intern geführt (Theo läßt grüßen), manchmal kam tatsächlich etwas langfristiges heraus (NN Papier), aber alle sind früher oder später in der Realität angekommen.

Auch die Militanzdebatte der mg hat(te) für ihre eigene Zeit ihre Berechtigung. Der Anfang war brauchbar (Plattform-Papier), zwischendurch ließ es sich zäh an, aber derzeit erreicht sie eindeutig ihren Tiefpunkt. Wie viele Texte müssen wir denn noch unkommentiert über uns ergehen lassen? Wo ist denn die Kritik der radikalen Linken, wo ist denn die sonst gar nicht so zimperliche Interim-Redaktion? Druckt ihr denn jetzt jeden Mist ab? Das „Geschichtsepos“ der letzten Jahrhunderte ist schon ermüdend genug, die Zeitsprünge kaum zu ertragen und die Übertragbarkeit in das hier und jetzt nur unter großen Verlusten (um in der Militärsprache zu bleiben) zu meistern. Irgendwann aber muß Schluß sein. Es ist erstaunlich wie leicht euch militärische Begriffe und Zitate durch die Feder gehen („Bewaffnung des ganzen Proletariats mit Flinten, Büchsen, Geschützen und Munition“). Wir können uns des Gefühls nicht erwehren, der/die eine oder andere kann endlich sein durch die pazifistischen Eltern hervorgerufenen Militarismustrauma aufarbeiten. Auch wir sind in einer Zeit groß geworden und haben sie aktiv mitgestaltet, in der eine pazifistische Grundhaltung weit verbreitet war und nicht verteufelt wurde. Sicher kann man darüber streiten, ob man mehr als ein paar schöne Blumen zum Erreichen politischer Ziele braucht. Nur muss man dafür gleich einen ganzen Krieg anfangen? Gegen wen eigentlich? Wo Krieg herrscht gibt es auch Tote! Und das in einem Land, das vor weniger als 60 Jahren einen ganzen Kontinent in Schutt und Asche gelegt hat. Wer sind denn bitte schön die Opfer in eurem Kampf? Was ist mit dem 48jährigen Bauarbeiter Detlef R. im Dachgebälk des Lidl-Marktes? Es hätte nicht viel gefehlt und ihr hättet euren ersten Märtyrer, aber ganz anders als ihr es euch vielleicht vorgestellt habt. Das große Geschwafel von umfangreicher Vorbereitung, besonderer Vorsicht und Verantwortung von Unbeteiligten sowie die Genauigkeit in der Argumentation, sind das alles nur leere Worthülsen ohne inhaltliche Verankerung? Wird die Ungenauigkeit in der Argumentation jetzt in der Ausführung fortgesetzt? Und was noch viel schlimmer ist, das ganze Desaster wird einfach totgeschwiegen, Augen zu und durch. Kein Wort auf indymedia und nichts in der Interim (noch nicht mal im geschmeidigen Vorwort). Und wo spuckt die Suche nach Wahrheit. Ausgerechnet auf der Homepage der BKA-Schergen (ein Tabu wird gebrochen) müssen wir uns ob der Zielgenauigkeit der Aktion eines Besseren belehren lassen, wie tief müssen wir noch sinken? Manipuliert, inszeniert oder nicht, wir erwarten hier zumindest eine klare Stellungnahme zu dem ganzen Schlamassel. Wenn persönliche Gegendarstellungen im Focus langsam in Mode gekommen sind, so sollten inhaltliche Auseinandersetzungen ohne Tabus geführt werden können. Und wenn wir schon mal dabei sind, was ist denn mit eurer kleinen Schwester, der militanten antiimperialistischen Gruppe – Aktionszelle Pierre Overney? Was soll der ganze Quatsch von „teilidentischer Gruppierung“ (wo kommt so ein Konstrukt überhaupt her)? Teilweise hatte man schon den Eindruck, daß es sich um ein kommunistisches Retortenprodukt handelt, daß zu jedem noch so großen Schwachsinn (Parteigründung, unkritische Übernahme und Verteidigung sämtlicher BR/PCC-Positionen) Ja und Amen sagt und ihre uneingeschränkte Unterstützung fast schon unterwürfig in den Ring wirft. Wo ist eine klare Positionierung? Wo können wir uns als Ganzes identifizieren?

Wacht endlich auf und kommt auf den Boden der Tatsachen zurück, sonst endet ein gutgemeintes Projekt im inhaltsleeren Universum (im günstigsten Fall) oder im durchgeknallten Martyrium (im schlimmsten Fall).